Das Überwachungsradar der Eielson Air Force Base schlug Alarm. Keine Spur mehr von der Maschine, die den Regierungschef zurück an die Ostküste bringen sollte. Wie konnte das passieren? Die vermeintliche Unbedenklichkeit des Wetters schien eine fatale Fehleinschätzung der Lotsen gewesen zu sein. „Sucht den ganzen Yukon ab“, schallte es aus der Kommandozentrale, „die Präsidentenmaschine ist vom Radar verschwunden. Jegliche Priorität liegt bei der Bergung des Präsidenten. Des lebenden Präsidenten!“ Die Anlage, die eben noch so friedlich im Schneetreiben zu ruhen schien, erfuhr auf einmal helle Aufregung. Die Tore des Hangars öffneten, Offiziere versuchten zu koordinieren, Menschen liefen hektisch umher – Nervosität und Panik waren mit den Händen zu greifen. Die ersten Maschinen verließen das Rollfeld. „Wir können uns mit den Aufklärern nur ein Bild von der Lage machen, das Gebiet bietet keine Landemöglichkeit für diese Maschinen“, krächzte es aus dem Funkgerät. „Unsere Helikopter brauchen mehr als eine Stunde. Bei diesen Temperaturen geht uns damit wichtige Zeit verloren. Haben wir keine Alternativen?“, fragte eine deutlich aufgewühlte Stimme. Am anderen Ende der Leitung blieb es still. Ideen schossen den Offizieren in den Kopf und wurden sofort wieder verworfen. Die Uhr des Offiziersbüros tickte gnadenlos und wurde im Kontrast zum unkontrollierten Treiben auf dem Rollfeld zum zermürbenden Gegner. „Passen Sie auf!“, platzte es aus dem zweiten Offizier heraus, „wir haben an der Grenze zu Poker Creek einen ausgemusterten Hubschrauber, der von der dort stationierten Gruppe bedient wird. Dadurch gewinnen wir enorm an Zeit.“ Ohne Reaktion auf die einsetzende Diskussion befahl der Stabschef: „Auftrag erhalten, verlieren Sie keine Zeit!“

Das Telefonat hatte trotz des geringen Personenkreises keine gelasseneren Reaktionen ausgelöst. Die zwischenzeitliche Nachricht, dass der Präsident an niedrigen Hämoglobinwerten leidet, hatte die Situation noch verschärft. Ein plötzlicher Leistungsabfall und Müdigkeit werden im kalten Schneetreiben des Yukon schnell zur Gefahr. Auf Basis der Daten der Aufklärungsmaschinen verließ der Hubschrauber mit vier Personen den Grenzposten und erreichte den Unglücksort. Die Maschine war an einem Ausläufer des Gebirges zerschellt und machte nicht den Eindruck einer großen Zahl Überlebender. Doch sie verschwendeten keinen Gedanken daran, sondern kämpften sich durch den hohen Schnee. Sie konnten nicht wissen, dass eine besonders sichere Kapsel das Überleben des Präsidenten ermöglicht hatte, einige hundert Meter entfernt vom Absturzort in die Bäume gekracht und nun stark beschädigt war. Der mächtigste Mann der Welt hatte zwar nur einige Schrammen davongetragen, trug jedoch nur seinen Anzug und war dem kalten Wind des Tales hilflos ausgeliefert. Er konnte sich ausmalen, was passiert war, sah jedoch keine Trümmer. Es half ihm wenig die Trümmer des Flugzeugs zu finden. Der Überlebensinstinkt, der ihm in seiner politischen Karriere bis zum Präsidentenamt verholfen hatte, wurde ihn ihm wach. Doch bereits jetzt erkannte er seine Müdigkeit, die ihn noch kälter werden ließ. Er stapfte los. Wenn ihn das Militär nicht finden würde, müsste er wenigstens den Highway oder eine Blockhütte finden, um nicht zu erfrieren. Der Schnee, der an seine Gliedmaßen schlug und durch sein Hemd schmolz, war für ihn wie ein politischer Gegner, den er besiegen musste. Nur dass es hier kein politischer Kampf war, sondern ein Kampf um Leben und Tod. Hier galten andere Regeln. Die Natur versteckt ihr wahres Ich hinter einer fesselnden Schönheitsfassade aus Weite, Wäldern und Unberührtheit. Sie ist erbarmungsloser als Journalisten oder hinterlistige Parteifreunde. Als hätte die Natur seine Gedanken vernommen, durchfuhr ihn ein eisiger Windstoß vom Yukon-River, dem er folgen musste, um die Chance auf eine baldige Ankunft in einem dieser kleinen Holzfällerdörfer zu wahren. Minuten kamen ihm vor wie Stunden, Stunden wie Tage und er betete darum endlich ein Rotorgeräusch zu vernehmen. Die Kälte zerrte an seinem Bewusstsein. Seine Füße müssten wohl schon gefroren sein. Doch täuschte er sich? War das ein Licht? Er versuchte so schnell wie möglich vorwärts zu kommen, doch seine Beine trugen ihn nur wenige Zentimeter weit. Das Licht wurde heller und er musste sich die Hand vor die Augen halten. „Mensch Kinder, was soll das? Haltet das Licht unter Kontrolle! Jetzt müssen wir alles von vorne drehen. Das war ein verdammt guter Take.“